

# DAS MÄRCHEN

*Dr. Derya Perk*

# DIE BRÜDER GRIMM

Jacob Ludwig Carl und Wilhelm Carl Grimm wurden in Hanau geboren.

Der ältere Sohn Jacob Grimm kam im Jahr 1785 auf die Welt und ein Jahr später kam im Jahr 1786 Wilhelm Grimm auf die Welt.

Im Alter von fünf und sechs zogen die Gebrüder mit ihrer Familie nach Steinau. Ende 1795 erkrankt der Vater Philipp Wilhelm, der ein Amtmann war und stirbt im Alter von nur 44 Jahren. Durch diesen Tod leidet die Familie unter finanziellen Problem bzw. einem sozialen Abstieg.

Ihre Bildung wird derzeit mit finanziellen Unterstützungen der Familie ermöglicht. Die beiden ältesten Brüder studierten an der Marburger Universität Jura (Schede, 2009: 11-29).

Beide Brüder waren an der Volkssprache und ihrer eigenen Kultur interessiert und hatten mehrere Veröffentlichungen wie zum Beispiel das Deutsche Wörterbuch, die Kinder und Hausmärchen, Deutsche Sagen und Die Deutsche Heldensage.

Nach dem Tod von Wilhelm Grimm im Jahr 1859, starb darauf sein Bruder Jacob Grimm im Jahr 1863 (Schede, 2009: 275 -277).

# DIE BRÜDER GRIMM

Die Inhalte und Motive der Märchen wurden von den Brüdern beibehalten, jedoch umstilisiert und mehrere Varianten miteinander verbunden. Während Jacob Grimm „ohne Schminke und Zutat“ zusammenfasst, bevorzugte Wilhelm Grimm einen besonderen Stil für ein passendes Niveau für Kinder (Freund, 1996: 189).

# DIE BRÜDER GRIMM

Aus ihren Stilisierungsarbeiten wurde natürlich auch die Absicht einer gesellschaftlichen Ausdrucksform der damaligen Gesellschaft herausgestellt. Es ließen sich folgende Begriffe feststellen: *„Idylle, Schlichtheit im Familienzirkel, Nationalbewusstsein“* (Mayer; Tismar, 1997: 85).

# DER PROTOTYP NACH DEN BEITRÄGEN W. GRIMMS

- ◉ Das Märchen hat einen überschaubaren nebenordnenden Satzbau.
- ◉ Es kommen Wiederholungen und Dopplungen vor.
- ◉ Es werden Fremdwörter vermieden.
- ◉ Es kommen häufig volkstümliche Wörter vor.
- ◉ Die Diminutivbildung kommt häufig vor.
- ◉ Das Imperfekt(Präteritum) wird als Modalform verwendet.
- ◉ Das Märchen wird verbildlicht (Neuhaus, 2005: 5).

# DER PROTOTYP NACH DEN BEITRÄGEN W.GRIMMS

- ◉ Es gibt eine zeitlose Beispielhaftigkeit, da die Einfachheit wichtig ist.
- ◉ Der Böse wird immer grausam dargestellt, aber diese anstrengende Wirkung wird durch die Versinnbildlichung verloren.
- ◉ Die Herkunft aus der untersten sozialen Schicht ist bemerkenswert (Freund, 1996: 189).
- ◉ Das Märchen beginnt mit einem Problem, dass sich sofort löst.
- ◉ Tiere, Pflanzen und Gegenstände sind fähig, untereinander und mit Menschen zu kommunizieren.
- ◉ Es kommen häufig Symbolzeichen wie 3, 7, 12, 13 vor.
- ◉ Figuren stehen immer im Gegensatz, zum Beispiel klug-dumm, gut- böse (Neuhaus, 2005: 5).

# QUELLEN:

- ◉ BEST, O. F. (2004). *Handbuch Literarischer Fachbegriffe*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.
- ◉ BONIN, F. v. (2001). *Kleines Handlexikon der Märchen Symbolik*. Stuttgart: Kreuz Verlag.
- ◉ DUDEN, K. (2003). *Deutsches Universalwörterbuch*. Leipzig: Dudenverlag.
- ◉ FREUND, W. (2003). *Das Märchen*. Hollfeld:C. Bange Verlag.
- ◉ KIM, C. (1998). *Die weiblichen Figuren im grimmschen und im koreanischen Märchen*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag.
- ◉ KIRCHERT, D. (2009). *Wissenschaftliche Märchentheorien und die Umsetzung der Märchen im Deutschunterricht*. Dresden: Grin Verlag.
- ◉ LÜTHI, M. (2004). *Märchen*. München: J.B Metzler Verlag.
- ◉ MAYER, M.; TISMAR, J. (1997). *Kunstmärchen*. Stuttgart: J.B Metzler Verlag.
- ◉ NEUBAUER, M. (2001). *Poetik in Stichworten*. Stuttgart: Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung.
- ◉ NEUHAUS, S. (2005). *Märchen*. Tübingen: A. Francke Verlag.
- ◉ POSER, T. (1980). *Das Volksmärchen. Theorie, Analyse und Didaktik*. München: R. Oldenbourg Verlag GmbH.
- ◉ SCHEDE, H. G. (2009). *Die Brüder Grimm. Biographie*. Hanau: CoCon Verlag.